

Firmenberichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **72-M (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gründung einer «Koordinationsgruppe Fernerkundung» innerhalb der Bundesverwaltung

Gestützt auf einen Entscheid des interdepartementalen Koordinationsausschusses für Wissenschaft und Forschung wurde am 12. August 1974 anlässlich einer Sitzung der interessierten Stellen im Amt für Wissenschaft und Forschung in Bern die *Koordinationsgruppe Fernerkundung*

oder

Groupe de coordination pour la télédétection
ins Leben gerufen.

Diese Gruppe umfaßt vor allem die an der Fernerkundung (Remote Sensing) interessierten Bundesstellen sowie einige Hochschulinstitute, welche auf diesem Gebiet tätig sind. Namentlich sind dies:

- Amt für Wissenschaft und Forschung, Vorsitz (Dr. P. Flubacher)
- Eidg. Landestopographie, Sekretariat (Ch. Eidenbenz)
- Amt für Umweltschutz
- Abteilung für Landwirtschaft
- Amt für Wasserwirtschaft
- Delegierter für Raumplanung
- Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen
- Eidg. Statistisches Amt
- Gruppe für Rüstungsdienste
- Institut für Schnee- und Lawinenforschung
- Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen
- Meteorologische Zentralanstalt
- Oberforstinspektorat
- Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung ETHZ
- Vermessungsdirektion
- UNI Bern, Geographisches Institut
- UNI Bern, Institut für angewandte Physik
- UNI Zürich, Geographisches Institut

Die Zielsetzung der Gruppe ist:

1. Koordination der schweizerischen Bemühungen und Aktivitäten auf dem Gebiet der Fernerkundung.
2. Vorbereiten schweizerischer Stellungnahmen und Anträge im Rahmen der europäischen Koordinationsgruppe der ESRO (European Space Research Organisation).
3. Errichten einer Informationsstelle Fernerkundung, Ausgabe von Informationsbulletins.

Grundidee ist die Schaffung eines kleinen Gremiums von Fachleuten und Interessenten innerhalb der Bundesverwaltung, in dem Anwender und Sachverständige die im Verwaltungsbereich auftretenden Probleme und die sich anbietenden neuen Möglichkeiten koordiniert behandeln können.

Darüber hinaus versteht sich die Koordinationsgruppe als Forum für Interessenten auf dem Gebiet der Fernerkundung. In diesem erweiterten Rahmen sollen Informationen vermittelt und zu einem späteren Zeitpunkt auch Vorträge und Fachtagungen organisiert werden.

Bereits wurden Arbeitsgruppen gegründet, welche sich mit folgenden spezifischen Themenkreisen befassen:

- Methoden der Fernerkundung
- Internationale Beziehungen
- Anwendung der Fernerkundung in der Arealstatistik (Postulat Hagmann, siehe Mitteilungsblatt 9/1974, S. 209, der Zeitschrift «Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik»)

Kontaktstelle:

Koordinationsgruppe Fernerkundung
Sekretariat
Eidg. Landestopographie
Seftigenstraße 264
CH-3084 Wabern

Ch. Eidenbenz

Firmenberichte

Ein neues Entfernungsmessgerät – AGA Geodimeter 12 – wird nun eingeführt

AGA führt eine neue Generation elektronischer Entfernungsmessgeräte ein. Das Neue besteht vor allem darin, daß das Gerät sehr klein und sehr einfach zu bedienen ist.

Das Gerät wird auf dem Fernrohr eines Theodolites montiert und ermöglicht dadurch die gleichzeitige Winkel- und Entfernungsmessung mit einer einzigen Einstellung des kombinierten Meßgerätes.

Die Bedienung ist extrem einfach.

Die obengenannten Eigenschaften des neuen Gerätes, zusammen mit einem attraktiven Preis, bedeuten, daß AGA eine echte Alternative bietet, die mit den herkömmlichen Meßbandmessungen konkurrieren kann.

Das neue Gerät heißt AGA Geodimeter® 12. Die Reichweite ist mit 1 Prisma 0,7, bei guten Sichtverhältnissen 1 km. Mit 3 AGA-Prismen werden Entfernungen von 1700 m, bei guten Sichtverhältnissen 2 km gemessen. Die Genauigkeit liegt im Zentimeterbereich.

Von besonderem Interesse ist eine eingebaute Vorrichtung, die Messungen auf bewegliche Ziele ermöglicht, zum Beispiel beim Abstecken, Seevermessungen usw.

Die Korrektur für atmosphärische Einflüsse geschieht automatisch. Zwischenstücke zur Montierung des Gerätes auf verschiedene Theodolite sind vorhanden. Das Zwischenstück wird auf dem Theodolit ohne Änderung des Theodolites montiert.

Die Meßergebnisse werden digital gezeigt. Die Anzeige ist auch bei starkem Sonnenschein gut lesbar.

Die Lieferungen des neuen AGA Geodimeter 12 beginnen im Herbst 1974.

AGA Optronik GmbH



Automatisches Universal-Nivellier Wild NA 2 (NAK 2)

Wie die Wild Heerbrugg AG mitteilt, wurde das seit Jahren bekannte automatische Universal-Nivellier NA 2 (NAK 2) durch ein neues Modell abgelöst. Damit präsentiert die Firma Wild jetzt eine einheitliche Automatenreihe (NAK 0, NAK 1, NA 2/NAK 2), die alle Genauigkeitsklassen deckt. Das NA 2 (NAK 2 mit Horizontalkreis) ist nach wie vor in erster Linie für anspruchsvolle Nivellements in Geodäsie, Bauwesen und Industrie konzipiert, eignet sich aber auch für alle Höhenmessungen niederer Ordnung. Das neue Modell bietet zu den Vorzügen des bisherigen Typs, wie zum Beispiel Druckknopf zur Funktionskontrolle der Automatik oder beidseitig bedienbarer endloser Seitentrieb, eine Reihe wei-

terer Bequemlichkeiten: Fernrohrvergrößerung 32fach, auf Wunsch durch Okularwechsel 37fach (besonders für Präzisionsnivellements), Fokussiertrieb mit Grob-Fein-Gang zum mühelosen Scharfstellen auf jede Zielweite, Pentaprisma zum aufrechten Betrachten der Dosenlibelle vom Fernrohrökular aus (vereinfacht Vorhorizontierung), neuentwickelter Kompensator mit hoher Einspielgenauigkeit und wirkungsvoller pneumatischer Dämpfung zur korrekten Ziellinienhorizontierung. Das Bajonettökular kann mit einem Handgriff gegen das bekannte Wild-Laserökular GLO1 und anderes Theodolit-Ökularzubehör ausgetauscht werden. Das Planplattenmikrometer für Präzisionsnivellements mit Invarlatten ist jetzt digital direkt auf 0,1 mm ablesbar (Schätzung 0,01 mm). Durch Aufsetzen eines Objektivprismas kann das Nivellier auch für Auf- und Ablotungen verwendet werden.

Slovenische Vermessungsfachleute in Bern zu Gast

Anfang September unternahmen 18 Mitglieder des Slovenischen Vereins für Vermessungswesen eine fachtechnische Reise nach Bern.

Die jugoslawischen Gäste besuchten nacheinander die Eidgenössische Vermessungsdirektion, die Eidgenössische Landestopographie, das Kantonale Vermessungsamt, das Vermessungsamt und den Leitungskataster der Stadt Bern.

Die Referate – ergänzt durch die vielen ausgestellten Karten, Pläne, Tabellen und Register – ermöglichten den Vermessungsingenieuren aus Slovenien einen Einblick in Materialien und Arbeitsweisen der eidgenössischen Grundbuchvermessung und ihrer Randgebiete.

Bei den anschließenden Diskussionen äußerten sich die ausländischen Fachleute sehr positiv über die eidgenössische Grundbuch- und Ingenieurvermessung.

Armin König

Buchbesprechungen

Eduard Imhof: Die Großen Kalten Berge von Szetschuan. Erlebnisse, Forschungen und Kartierungen im Minya-Konka-Gebirge. Herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung für Alpine Forschungen in der Reihe «Montes mundi». 176 Seiten Text mit zahlreichen Zeichnungen des Verfassers, 40 Seiten mit 19 Farbtafeln, 32 Seiten mit einfarbigen Abbildungen, 14 Seiten mit 7 ganzseitigen Karten, 1 Karte im Format 45 × 76 cm eingelegt. Laminiertes Pappband Fr. 65.–. Orell-Füssli-Verlag Zürich.

Die Schweizerische Stiftung für Alpine Forschungen bringt in Fortsetzung der bekannten Buchreihe «Berge der Welt» eine neue Folge mit thematisch geschlossenen Bänden unter der Bezeichnung «Montes mundi» heraus. Es wird die Leser unserer Zeitschrift freuen, daß als Autor des ersten Bandes Prof. Dr. Ed. Imhof gewonnen werden konnte. Mit dem vorliegenden Buch hat Eduard Imhof endlich die geheimnisvolle Mappe geöffnet, in welche der Rezensent vor mehr als 25 Jahren als Student schon hie und da einen Blick werfen durfte.

Im «Wilden Westen» Chinas, nahe der tibetischen Grenze, liegt eine der unzugänglichsten, ödesten und unbekanntesten Gebirgsregionen der Erde. Als dort 1929 der höchste Berg des «Reiches der Mitte», der 7600 m hohe Göttersitz Minya Konka, entdeckt wurde, organisierte im folgenden Jahr der damals in Kanton im Süden Chinas als Professor für Geologie wirkende Arnold Heim, der Sohn des berühmten Zürcher Geologen Professor Dr. Albert Heim, eine chinesisch-schweizerische Expedition in die noch unerforschten «Großen Kalten Berge von Szetschuan». Eduard Imhof, Professor für Kartographie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, wurde zur Teilnahme eingeladen, und damit ging für ihn der Traum jedes Topographen in Erfüllung: die Reise in ein Gebiet, das auf den Karten nur als weißer Fleck – «unsurveyed» – eingezeichnet ist.

Im Verlaufe dieser Expedition bestimmte Eduard Imhof die Höhe des Minya Konka und kartierte dessen Umgelände. Zwei Jahre später bestiegen amerikanische Bergsteiger als erste den höchsten Berg Chinas. Bald darauf wurde die Region für Ausländer wieder geschlossen. Wenn auch 1957 der Gipfel des Minya Konka von einer chinesischen Expedition ein zweites Mal erreicht wurde, so ist dieses Gebiet mindestens für den Westen nach wie vor so gut wie unbekannt. Der Expeditionsbericht von Eduard Imhof hat deshalb auch nach 44 Jahren noch nichts an Aktualität eingebüßt. Seine Kartenaufnahmen, für die sich die chinesischen Auftraggeber das Erstpublikationsrecht ausbedungen hatten, sind bisher nie veröffentlicht worden.

Wer ein neues Buch von Eduard Imhof in die Hand nimmt, kann gewiß sein, daß ihn nicht eine langweilige Lektüre in trockenem Wissenschafts-Chinesisch erwartet – nicht einmal bei einem Bericht über China. Denn Eduard Imhof ist nicht nur Vermessungsingenieur und hervorragender Kartograph, sondern auch ein begnadeter Künstler und unterhaltsamer Erzähler. Im ersten Teil des Buches schildert der Autor seine Eindrücke und oft abenteuerlichen Erlebnisse während der Reise. Der Leser erfährt dabei nicht nur sehr viel Wissenswertes über die Geographie im erweiterten Sinne des unerforschten Landstriches, sondern auch über den Hintergrund dieser großartig-wilden Bergnatur: das tibetische Hirtenleben und das lamaistische Mönchtum. Dem Topographen und Ingenieur Imhof entgingen dabei auch nicht die Leiden und die Armut der Bevölkerung, die sich, von Kriegen und Revolution dezimiert, der Banditen kaum mehr erwehren konnte. Der Niederschlag dieser Erlebnisse findet sich in den Illustrationen, die den besonderen Reiz dieses Buches ausmachen: sämtliche Zeichnungen und Aquarelle stammen vom Verfasser. Der Besucher der letztjährigen Imhof-Ausstellung im Alpinen Museum in Bern wird einige der dort gezeigten Bilder wiedererkennen. Ergänzt werden diese Zeichnungen und Aquarelle durch farbige Wiedergaben von tibetischen Gegenständen aus der Sammlung Imhof sowie durch Schwarzweißphotos von Imhof und anderen von hohem dokumentarischem Wert.

Das Werk erschöpft sich aber nicht in einem reinen Erlebnisbericht. Je ein Kapitel ist dem Witterungsverlauf im Minya-Konka-Gebiet sowie der amerikanischen und der chinesischen Minya-Konka-Expedition gewidmet. Eingehend werden auch die Techniken der Routenaufnahmen, der barometrischen Höhenmessungen, der Arbeiten mit dem Phototheodolit sowie der Erarbeitung der Karten aus den Feldaufnahmen erörtert. Was dabei mit einfachsten Methoden und Geräten und unter oft sehr schwierigen Bedingungen erreicht wurde, ist erstaunlich.

Den Abschluß des Buches bilden wertvolle Angaben über die Ortsnamen und deren Transkriptionen und Übersetzungen sowie eine umfangreiche Bibliographie. Der Textteil wird ergänzt durch zahlreiche erstmals veröffentlichte Panoramen, Routenskizzen und Karten von Eduard Imhof. Druck und Ausstattung des Werkes sind hervorragend.

Die Lektüre dieses Buches wird dem Leser, sei er interessierter Laie, Bergsteiger, Geograph oder ausgesprochener Vermessungsspezialist, auch wenn er sich sonst vorwiegend mit Vermessungstheorien befaßt, reichen Gewinn und viel Vergnügen bringen.

Br.